*Rise up, heaven!“ foto: cor

„FROHE OSTERN! ...??“
Zusammen mit dem alljährlichen Weihnachtsfest hat „Ostern“ noch immer seinen festen Platz in unserer Gesellschaft und in unserem Kalender.
Christlich gefüllt als Fest der Hoffnung, der Auferstehung und des Lebens, auch mit Gottesdiensten, Osternächten & angezündeten Osterkerzen in unseren Kirchen, denn – so das Bekenntnis: „Christus ist auferstanden!“ --- Individuell gefüllt und erwartet aber auch als dankbar angenommenes, arbeitsfreies Erholungswochenende, als Familienzeit & wie-auch-immer-interpretiertes „Frühlingsfest“.

Doch nun ist alles anders – verschattet und restriktiv-reglementiert durch die „Corona-Pandemie“, von der wir alle zum Jahresanfang, das freundlich-sonnige Frühjahr herbeisehnend, noch nicht geahnt und gewusst haben.
Denn wer hätte am Silvesterabend – Prosit Neujahr! – diese welterschütternde, in seinen weiteren Verläufen und globalen Auswirkungen noch gar nicht realisierte Gegebenheit voraus sehen können?
Das diesjährige Osterfest jedenfalls rührt an die Grundfesten unserer – Tag für Tag so selbstverständlich gewordenen, ja sogar eingeklagten & geforderten – Wohlstands-Gegebenheiten, zumindest für die Meisten von uns und im globalen Vergleich.
Aber dass die Welt aus den Fugen ist, dass das gesellschaftliche und internationale Zusammenleben nicht friedlicher geworden ist, dass die Schere zwischen Arm & Reich immer größer wird, und dass die von uns ausgebeutete Natur immer ungestümer reagiert – damit leben wir schon lange.
Bislang noch nicht wirklich und unmittelbar erschüttert.
Doch nun schlägt etwas durch, das uns zeigt, wie dünn das Eis unseres gewohnten Lebens & der Welt ist. Nun erreicht es auch uns und stellt innerhalb von Wochen alles auf den Kopf – mit ungewissen Perspektiven.

Was heißt da in diesen Tagen und Stunden: „Frohe Ostern!“?
Heisst es in diesem Jahr nur: “Kopf hoch! Durchhalten! Das Beste draus machen!“ und „Bleiben Sie gesund!“?

Ähnlich wie Jesus zu Weihnachten nicht „in einem verschneiten Schwarzwalddorf“ geboren wurde, mit „jingle Bells“ & romantischem Glockengeläut und dem Geruch von Zimt & Glühwein überall, so ist auch das christliche Osterfest mehr als ein willkommenes Frühlingsfest, mit hoffentlich sonnigem Grill- und Ausflugswetter, bunten Ostereiern und Schokohäschen.

Denn die Ostertage beginnen zunächst mit der Kreuzigung des Krippenkindes – und führen uns am Karfreitag vor Augen, wie es um uns und die Welt steht in unserer brutalen, ungerechten und erlösungsbedürftigen Welt – damals wie heute.
Ja, das Kreuz durchkreuzt ersteinmal all unsere Selbstbilder, Romantizismen und auch unsere gängigen Vorstellungen eines fernen, unberührten Gottes – den der christliche Glaube (was für eine Provokation und Herausforderung!) zunächst und bleibend im Galgen als den mitleidenden, gekreuzigten Ur-Grund des Lebens sieht.
Das muss man erstmal an sich ranlassen, sehen lernen, verdauen und zu verstehen suchen!

Und dann der Ostermorgen – diese unglaubliche Geschichte, diese einschneidende Erfahrung „Er ist nicht einfach tot!“, diese Behauptung, dass dieser Christus (anders nun als vorher!) präsent bleibt, der Tod nicht das letzte Wort hat, sein Geist nun in der Welt und Weltgeschichte nicht verschwunden ist … Das sprengt alles und man kann es so oder so zu deuten versuchen, dieses Osterfest.
Aber es bleibt, wie auch immer gedreht und gewendet, eine Kampf- und Trostansage an die Welt – dass Auferstehung möglich und erfahrbar ist, jetzt-hier, immer wieder! Und dass „Glaube, Hoffnung & Liebe“ unzerstörbar in dieser Welt bleiben, was immer dem entgegensteht!

„Frohe Ostern!“ also.
Und velleicht, nein ganz sicher, ist es gerade unser derzeitiges, erschüttertes Welterleben, unsre durchbrochene „Normalität“, die uns die tiefe Bedeutung und existentielle Relevanz des Osterfestes und des Kreuzes zuvor, tief in Kopf und Herz bringen kann!
Deshalb, nocheinmal:
“Ein frohes und gesegnetes Osterfest!
Und, natürlich auch weiterhin, ein: „Bleiben Sie gesund!“

Thomas Corzilius – am 10.4.2020 Karfreitag